



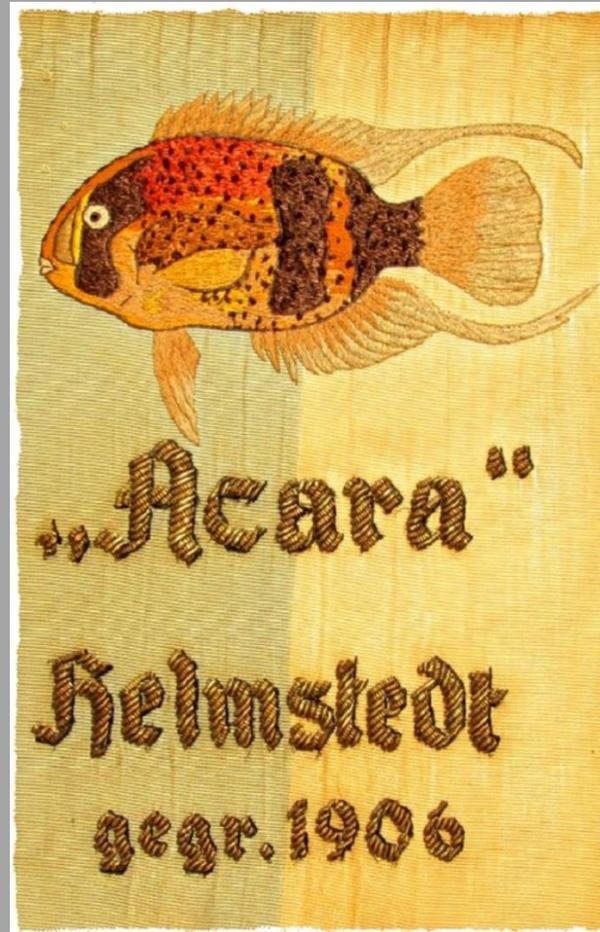
# ACARA POST



VON AQUARIANERN FÜR AQUARIANER...

SEIT 01.01.2011

JAHRGANG 9, AUSGABE 3, MAI & JUNI 2019



<b>1.Inhaltsverzeichnis Mai – Juni 2019.</b>		<b>02</b>
<b>2.Vorschau auf unseren Vortragsabend am 03. Mai 2019</b>	HANS-JÜRGEN KEMMLING: „Myanmar- Naturbeobachtungen und Fischbiotope“.	<b>03</b>
<b>3.Vorschau auf unseren Vortragsabend am 14. Juni 2019.</b>	MARTIN BAUERMEISTER: „Erinnerungen an Malaysia 1989. Der ACARA, das erste Mal in den Tropen“.	<b>04</b>
<b>4.Neues aus DonathsCryptoGarden...</b>	HELGE DONATH: „ <i>Homalomena consobrina</i> (SCHOTT)“.	<b>06</b>
<b>5.In Südamerika unterwegs ...</b>	ELKO KINLECHNER: „1.000 Meilen auf dem Rio Solimões, Teil 2“	<b>10</b>
<b>6.Selten gepflegte Fische...</b>	THOMAS JOHANNES: „ <i>Leporinus nigrotaeniatus</i> , der Schwarzstreifen-Leporinus“.	<b>24</b>
<b>7.Informationen aus der Aqua-Szene...</b>	SWEN BUERSCHAPER: „BNA Newsletter- Invasive Arten“.	<b>28</b>
<b>8.Impressum.</b>	E-Mail Adressen, Telefon Nr. Anschriften, Kontaktdaten	<b>32</b>

## 2.Vorschau auf unseren Vortragsabend am 03. Mai 2019

HANS-JÜRGEN KEMMLING:

„Myanmar- Naturbeobachtungen und Fischbiotope“.

Myanmar, früher Burma oder Birma ist ein südostasiatischer Staat mit einer landschaftlich abwechslungsreichen Topografie.

Im Norden grenzt Myanmar an China und Laos, im Nordwesten hat es eine kleine Grenze zu Bangladesch. Im Süden grenzt es an Thailand.

Im Westen bildet die Bay von Bengalen und die Andamanensee eine lange Küste.

Myanmar ist ein Vielvölkerstaat, mit mehr als 100 Ethnien.

Ein streng gelebter und zelebrierter Buddhismus ist die Hauptreligion, mehr als 85% der Bevölkerung sind praktizierende Buddhisten.

Viele buddhistische Bauwerke und Klöster sind über das Land verteilt.

Der Ayeyarwaddy (Irrawady), der im Hochgebirge des Nordens entspringt, ist der bedeutendste Strom und Hauptverkehrsschlagader des Landes. In den südlichen Landesteilen herrscht tropisches Monsunklima, das in den nördlichen Gebieten in subtropisches Klima übergeht. In den höhergelegenen Bergregionen können bisweilen Minustemperaturen auftreten.

Dominierender Wirtschaftsfaktor ist die Landwirtschaft. Exportiert werden Teakholz, Erdgas und -öl sowie Edelsteine.

Jahrzehntelang wurde das Land abgeschottet von der Außenwelt von einer Militärdiktatur regiert. Im Jahr 2010 fanden die ersten Wahlen nach Jahrzehnten statt. 2011 wurde dann eine zivile Regierung eingesetzt. Seit 2016 gibt es einen zivilen Präsidenten. Zwei individuell geplante und mit einheimischen Reiseführern durchgeführte Routen führte ich mit Mitreisenden von Yangoon

im Süden bis zur ehemaligen Königsstadt Mandalay und weiter in abgelegene nördliche Gebiete durch.



Nach Aufhalten am einzigartigen Lake Inle und der Besichtigung der großartigen Tempelanlagen von Bagan reisten wir durch das Tiefland des Ayeyarwaddy über Patheingyi an die Westküste.

An vielen Stellen untersuchten wir die Gewässer und die darin lebende Tier- und Pflanzenwelt.

Darüber, aber auch über Land und Leute, berichte ich in dem Vortrag.

### 3.Vorschau auf unseren Vortragsabend am 14. Juni 2019.

MARTIN BAUERMEISTER:

„Erinnerungen an Malaysia 1989.

Der ACARA, das erste Mal in den Tropen“.

Zwei „Tümpeltouren“ und zwar 1989 und 1993 machten einige Vereinsfreunde vom Aquarienverein Acara Helmstedt.

Es sollte an die Ostküste der malaiischen Halbinsel gehen, sie erschien ein interessantes und lohnendes Reiseziel zu sein.

Die Reisen sollten in den Monaten Januar und Februar stattfinden, eine Reihe von Impfungen mussten unsere Freunde über sich ergehen lassen.



Nach kurzem Aufenthalt in Singapur, sollte es voller Tatendrang von Johore Baru an der Ostküste entlang nach Mersing gehen.

Von dort aus wollten sie verschiedene Gewässer, die noch aus unberührten Primär-Urwäldern kamen, untersuchen.

Wunderschöne klare Bäche voller tiefgrüner Nadelsimse und interessanten Fischarten, wie zum Beispiel *Barbus everetti* (Clownbarbe), *Hemirhamphodon pogonognathus* (Zahnleistenhalbschnäbler ) oder *Boraras (Rasbora) maculatus* (Zwergbärbling), konnten erforscht werden.

Unglaublich große *Cryptocoryne*-Bestände, die bei Wasserwerten von pH 5,8- 22ms und Temperaturen von 26°C. wuchsen, begeisterten alle drei „ACARIANER“.

Für einen Höhepunkt sorgte der Fang von *Betta pugnax*, einem maulbrütenden Kampffisch.



Aber nicht nur die Süßwasser Biotope sollten untersucht werden, auch die hier typischen Mangrovenwälder sorgten für einige

Überraschungen. Nicht nur die Schlammpringer konnten beobachtet werden, auffällig farbige Winkerkrabben in orangenen und blauen Farbtönen überraschten unsere Freunde.

Einen ganz besonderen Menschen sollten sie in Mersing kennenlernen. In einer kleinen Nebenstraße fanden sie ein Zoogeschäft, das von einem zierlichen Mann chinesischer Herkunft geführt wurde. MICHAEL TENG sollte ein wichtiger Freund der drei Reisenden werden, er beschrieb und erzählte von einigen interessanten Biotopen ganz in der Nähe. So geschah es, das er selbst auf ein paar der Touren dabei war und das Trio unterstützte.

Eins dieser Biotope möchte ich hier erwähnen, ein sumpfiger Restwassertümpel voller abgestorbenem Blattwerk, das mit Eisenschlamm überzogen war, überraschte alle.

Hunderte von Fischen wurden innerhalb einer Stunde gefangen und fotografiert. So wurden *Boraras maculatus*, *Nandus nebulosus* (Kleiner Nanderbarsch), *Luciocephalus pulcher* (Hechtkopf), *Betta pugnax*, *Trichopsis vittata* (Knurrender Gurami) und eine wunderschöne Population des Schokoladenguramis, *Sphaerichthys ophromenoides* nachgewiesen.

Der Kontakt zu MICHAEL wurde in den nächsten Jahren aufrechterhalten und einer weiteren Reise im Jahr 1993 stand bald nichts mehr im Weg.

Zuerst wurden die bereits 1989 erkundeten Lebensräume untersucht, schon beim ersten Halt folgte eine erste Ernüchterung. Erhofften die Abenteurer dichten tiefgrünen Regenwald mit klaren Bächen voller seltener Wasserpflanzen und gesunden farbigen Fischen, fanden sie trübe Gewässer inmitten riesiger Ölpalmpflanzungen, tote Barben trieben im Eisenschlammhaltigen Wasser. Der Leitwert war im Gegensatz der letzten Messung von vor vier Jahren, von 22 auf 90ms

angestiegen. Trotzdem konnten sie noch einige Fischarten auffinden, so fingen sie *Noemacheilus selangoricus* (Grauschleier-Schmerle), *Barbus lateristriga* (Schwarzband-Barbe), und auch wieder *Hemirhamphodon pogonognatus*.



Erschreckende Beobachtungen, wie eingebaute Plastiktüten in den Nestern von blauen Fadenfischen (*Trichogaster trichopterus*) ernüchterten. Wo waren die Bäche voller *Cryptocorynen* und die herrlich grünen Nadelsimse hin?

Wie überall auf unserer Welt „schaffen wir Platz“ und zerstören diesen für andere Lebewesen.

MARTIN BAUERMEISTER wird uns nicht nur die schönen Beispiele dieser zwei Reisen zeigen, sondern wird uns auch auf die immer größer werdende Problematik hinweisen wie immer schneller und erbarmungsloser die letzten natürlichen Lebensräume zerstört werden.

#### 4. Neues aus DonathsCryptoGarden...

HELGE DONATH:

*Homalomena consobrina* (SCHOTT) Engl., Pflanzenr., IV, 23Da: 46 (1912). (DCG Nr. 34)

Da ich kein Taxonom bin, und auch keiner mehr werden kann, der Zug ist abgefahren, nehme ich diese Gattung hin wie sie ist, ohne mich mühsam durchs Netz zu quälen. Das sei dem Enthusiasten vorbehalten.



Meine erste bewusste Begegnung mit dieser interessanten Gattung hatte ich im Winter 2017/2018, und zwar im erst kürzlich für die Besucher zugänglich gemachten Wasserpflanzentrakt des Botanischen Gartens Halle an der Saale. Ich war mit meinem Bruder dort auf Schnüffeltour, und musste mich doch erst einmal akklimatisieren, denn zwischen draußen und drinnen war ein Temperaturunterschied von 30 Grad Celsius.

Regelmäßiger Zigarrenkonsum und meine nicht unerhebliche Statur forderten ihren Tribut.

In einem der Betonbecken entdeckte ich mehrere Exemplare, der als *Homalomena pygmaea*, und jetzt unter dem Namen *humilis* geführten Art.



Da sie mit mächtigen, pfahlartigen Wurzeln im Wasser stand, weckte sie mein Interesse und Jagdfieber. Doch davon ein anderes Mal ausführlicher.

Einige Monate später erhielt ich von einem jungen Freund eine Pflanze mit dem Namen *Homalomena spec.*, von der weder er, noch ein anderer wusste, woher sie ursprünglich stammte.

Ich stellte sie zu den *Cryptocorynen* in die Vitrine und vernachlässigte sie die kommenden Monate etwas. Mal stand sie unter Wasser, mal emers und über das Substrat, das ich verwendete, hatte ich mir auch keine großen Sorgen gemacht.

Dementsprechend sah sie dann auch aus.

Ich nahm sie also heraus, entfernte alles Verrottende, gab ihr einen größeren Topf mit gut drainiertem, mitesaurem Substrat, und stellte sie auf eine Unterlage, inmitten der großen Wasserfläche meines Javafrosch-Beckens. Das Wasser reichte bis an den Topfrand hoch.

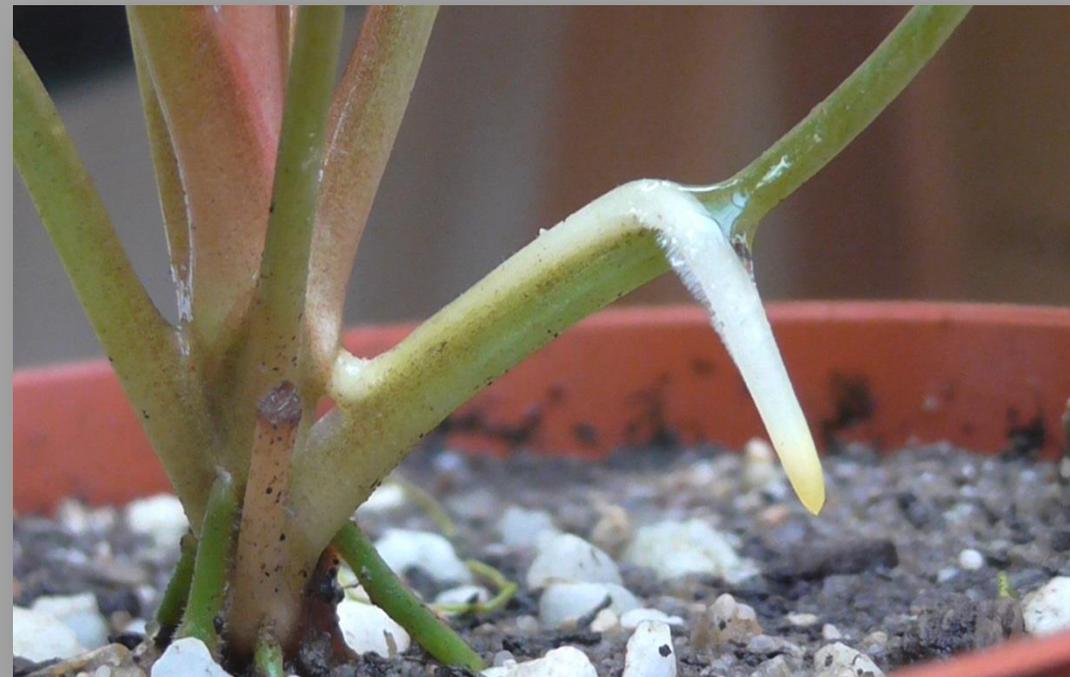


So stand sie unbeschattet, sehr warm, bei hoher Luftfeuchtigkeit, was sie mir mit zügigem Wachstum dankte.

Allerdings war das Resultat dieses Fortkommens sehr überraschend für mich, weil sie insgesamt nur eine Blatt-Stiellänge von kaum 15cm erreichte. Andere Arten werden über einen halben Meter hoch. dass dies ihre letztendliche Größe sein würde, erschloss sich mir, als sich die erste Knospe zeigte.

Dieser folgte nur wenige Tage später eine zweite, aus der gleichen Blattbasis.

Glücklicherweise fand ich im Netz Bildmaterial, sodass ich sie leicht identifizieren konnte.





Nähere Informationen erhielt ich in “The Plant List. A working List of all plant species”, mit einem Hinweis auf ENGLERs Standardwerk:

“Das Pflanzenreich” von 1912, indem er allerdings beide Namen aufführt.

*Homalomena paucinerva*, auf Seite 34 und *Homalomena consobrina*, auf den Seiten 46-47.

Verwirrend waren die zwei Namen bei ENGLER für mich deshalb, weil er für den akzeptierten Namen *H. consobrina* steht, und beide jedoch gleichzeitig angeführt werden und weil der Zeitpunkt der Erkenntnis, dass *H. paucinerva* nur ein Synonym von *H. consobrina* ist, in der Literatur mit 1912 angegeben wird. Aber wie gesagt, ich bin kein Taxonom. Nur ein leidenschaftlicher Liebhaber exotischer Sumpf- und Wasserpflanzen.

Trotzdem nötigt mir nur ein kurzer Blick in ENGLERs Werk ungeheuren Respekt und Ehrfurcht ab, wie er damals schon und viele andere, ein solch glänzendes System, in ein derartiges Chaos und eine Fülle an unbestimmten oder falsch identifizierten Gattungen und Arten bringen konnte, und unter welchen Umständen es überhaupt zustande kam.

Ich bekomme schon in einem Gewächshaus kaum Luft, und scheue eine bequeme, wenn auch lange Flugreise, während die Botaniker alter Tage sich zu Fuß durch den Dschungel quälten, zerschunden vom Gestrüpp, gepeinigt durch Gottes Geschmeiß, mit 4 Beinen aufwärts und gegart vom tropischen Wetter.

1863 wurde *H. consobrina* zum ersten Mal unter dem Synonym *Chamaecladon consobrina*, durch SCHOTT beschrieben.

Weitere Synonyme sind:

*Homalomena angustifolia* var. *parvula*, RIDL.

*Homalomena confuse*, FURTADO

*Homalomena lancifolia*, HOOK.F.  
*Homalomena lucidula*, ALDERW.  
*Homalomena montana*, FURTADO  
*Homalomena paucinerva*, RIDL.



Wir sehen also, es musste sich einiges tun, um alle Informationen von 50 Jahre Forschung zusammen zu tragen, die letztendlich zum heutigen Namen führten.

Bleibt zu hoffen, dass es auch weiterhin genügend Laien mit Enthusiasmus gibt, die den Staffelstab botanischer Leidenschaft an die nächste Generation weitergeben, falls welche unter ihnen sind, die das Smartphone auch mal aus der Hand legen.

In diesem Sinne, auf ein nächstes Mal.

Literaturangabe

ENGLER: Das Pflanzenreich, Seite 34, 46, 47. 1912

The Plant List. A working List of all plant species.

(<http://www.theplantlist.org/tpl1.1/record/kew-99919>)

<https://www.youtube.com/watch?v=dSFikpUIGg>



## 5. In Südamerika unterwegs ...

ELKO KINLECHNER:

„1.000 Meilen auf dem Rio Solimões, Teil 2“



*Galbalcyrrhynchus leucotis*

Regen am Rio Solimões bei Tefé



Von Tefé nach Manaus sind es reichlich 600 Flusskilometer. Die Stadt wurde bereits 1759 gegründet und hat heute ca. 60.000 Einwohner. Die Stadt ist nur mit Schiff oder Flugzeug zu erreichen. Sie ist ein wichtiger Warenumschlagsplatz. Obwohl die Stadt auch den schmeichelhaften Namen „Princesinha do Rio Solimões“ („Prinzessin des Rio Solimões“) trägt, ist sie doch eher glanzlos. Ein für Brasilien ungewohntes Bild bot sich uns doch: Eine groß angelegte Motorrad-Kontrolle.



Motorradkontrolle in Tefé

Auf den Fischmärkten waren die üblichen Amazonas-Fische zu entdecken: Segelschilderwelse (*Liposarcus pardalis*), Schwarzer Pacu / Tambaqui (*Colossoma macropomum*), Nachtsalmler (*Semaprochilodus taeniurus*), *Triportheus* sp. usw.



Segelschilderwelse (*Liposarcus pardalis*) gibt es reichlich

Nach einem kleinen Abstecher nach Cuxiu Muni mit einer kleinen Lektion über „Floating Cultivation“ im Urwald und am nächsten Morgen etwas im Regenguss untergegangenen Exkursionen erreichten wir gegen Mittag den etwas abgelegenen Rio Panapuã.

Rio Panapuã

Schon an der Flussmündung wurden wir von Flussdelfinen / Boto (*Inia geoffrensis*) empfangen.

Auf den Bäumen waren Brüllaffen, Totenkopffäffchen und einige seltene Vögel zu sehen. In einem angrenzenden See wuchs offensichtlich eine noch nicht beschriebene Art Riesenseerosen. Die kleinen mit dem Kescher zwischen den Pflanzen gefangenen Fische konnte bisher leider niemand bestimmen. Ein

Das Abendbrot: Platin-Spatelwels (*Brachyplatystoma rousseauxii*)



Rio Solimões mit Flussdelfin / Boto (*Inia geoffrensis*)

Einheimischer brachte uns aber zum Abendbrot einen großen Platin-Spatelwels (*Brachyplatystoma rousseauxii*).





Lago Uará am Morgen

Über Nacht erreichten wir den Lago Uará.

La Traviata war für 7:00 Uhr angekündigt. Interessierte Angler mussten aber schon 6:00 Uhr mit Wurfangel in den Beibooten sitzen. Die Crew wollte uns an dem Morgen den Umgang mit der Wurfangel beibringen.

Der Lago Uará sollte dafür eine sehr gute Möglichkeit sein, weil es dort viele Tucunaré (Augenfleckenkammbarsch (*Cichla monoculus*)) geben soll.

Drei haben wir tatsächlich gefangen.

Weiterhin bissen ein Säbelzahnsalmmler (*Rhaphiodon vulpinus*), ein Schwarzer Piranha (*Serrasalmus rhombeus*) und *Serrasalmus cf. elongatus* an.

Säbelzahnsalmmler (*Rhaphiodon vulpinus*), 2x *Serrasalmus cf. elongatus*, Schwarzer Piranha (*Serrasalmus rhombeus*), 3x Augenfleckenkammbarsch (*Cichla monoculus*)



Von der Ausbeute war unsere Crew sehr enttäuscht.

Später erfuhren wir von Einheimischen, dass erst kurz vor Ende der Trockenzeit – also wenige Wochen vor uns – ein „Fischkutter“ aus Manaus da war und mit dem Schleppnetz den See nahezu leer gefischt hat. Ich hatte den Eindruck, mit dieser Aktion hat man auch den Einheimischen ein Stück Lebensgrundlage geraubt.

Nach dem Frühstück war eine Exkursion in den Dschungel geplant. Toll aussehende, orchideenartige Blüten überraschten uns. Bei genauen Betrachten des Baumes stellte sich dann heraus, dass es ein Kakao-Baum war. Natürlich gab es noch viele andere interessante Pflanzen zu entdecken: Großblütiger Kakao / *Cupuaçu* (*Theobroma grandiflorum*), Flor del beso/Labios de prostitua (*Psychotria elata*), Paranüsse



Kakao-Blüte

Flor del beso/Labios de prostitua (*Psychotria elata*)



Ameisenkönigin

In einem abgestürzten Ameisennest könnten wir auch die sehr unförmig wirkende Königin entdecken. Wie wir erfuhren hat dieses Ameisenvolk während der Regenzeit keine Überlebenschance, weil die Königin vor dem Wasser nicht zu retten ist.

Gegen Mittag fuhren wir zu viert noch in ein überschwemmtes Waldstück. Mit wenigen Ausnahmen fing der Chef die schönsten Fische: *Triporthus* sp., *Leporinus trifasciatus*, Gebänderter Leporinus (*Leporinus fasciatus*), *Pimelodus* sp.



Gebänderter Leporinus (*Leporinus fasciatus*)



Die Ausbeute vom Mittagsangeln

#### Lago Campina

Über Nacht weiter nach Westen gefahren. Nach dem üblichen La Traviata ging es mit den Beibooten auf Exkursion. Schon nahe unseres Schiffes konnten wir hoch in den Bäumen ein Dreifingerfaultier entdecken. Wir erreichten bald den sehr schönen Lago Campina.

Über den See flogen selten zu sehende Hornwehrvögel (*Anhima cornuta*). Große Vögel kann man relativ oft sehen. Aber diese Hornwehrvögel sind ausgesprochen scheu. Im Wassergras und auf Sträuchern hielten sich weitere Vögel (zum Beispiel Geradschnabel-Baumsteiger (*Xiphorhynchus picus*) und Safranammern (*Sicalis flaveola*)) auf.



Lago Campina

Hornwehrvogel (*Anhima cornuta*)



Weißkopf-Wassertyrann (*Arundinicola leucocephala*), Männchen



Unterwegs trafen wir einen Fischer der Schwarzer Pacu / Tambaqui (*Colossoma macropomum*) gefangen hatte. Diese wurden dann zu Mittag auf dem Grill gebraten. Unser Exkursionsleiter PROF. DR. LOTHAR STEACK stellte Herz und Schwimmblase eines Schwarzen Pacus in der Küche sicher. Das Größenverhältnis war für uns beeindruckend.



Schwarzer Pacu / Tambaqui (*Colossoma macropomum*)

Herz und Schwimmblase eines Schwarzer Pacu / Tambaqui (*Colossoma macropomum*)

Nahe der Ihla Arumanduba hatten wir die Möglichkeit mal das Wurfnetz auszuwerfen. Mehrere Silberantennenwelse (*Calophysus macropterus*) und mehrere Mühlsteinsalmler (*Mylossoma* sp.) fanden wir im Netz. Wir haben diese wieder in den Rio Solimões zurückgesetzt.

Jutaí

Am späten Abend erreichten wir Foz do Jutaí. Kurz vorher hatten wir eine Zeitzonen-Grenze passiert und mussten wir die Uhren eine Stunde zurück stellen.



... frisch gegrillt zum Mittag



Herz und Schwimmblase vom Pacu

Am Morgen fuhren wir mit unseren Beibooten zum Hafen, um von dort aus eine Ortsbegehung zu machen. Der Ort ist relativ klein, hat aber sehr, sehr viele Geschäfte. Sogar McDonalds hat es dorthin geschafft. Offensichtlich ist der Ort Einkaufsplatz für viele umliegende andere Orte.

Auf dem Fischmarkt fanden wir die schon gut bekannten Schwarzer Pacu / Tambaqui (*Colossoma macropomum*), Nachtsalmler (*Semaprochilodus taeniurus*) und Tiger-Spatelwels (*Pseudoplatystoma tigrinum*).



Silberantennenwelse (*Calophysus macropterus*)

Zurück am Hafen strahlten uns orangefarbene Schwimmwesten entgegen. Wie wir erfuhren, hatte die Hafenspolizei beobachtet, dass wir ohne Schwimmwesten mit den Booten gekommen waren und angewiesen, dass unsere Bootsführer die Westen vom Schiff holen müssten. Es waren sicherlich mehr als 50 Boote in

dem Gebiet unterwegs und niemand hatte eine Schwimmweste an. Die Polizei musste dann natürlich auch noch unser Schiff kontrollieren. Das hat uns gut drei Stunden Zeit gekostet. Aber zumindest hatten die Polizisten ein sehr gutes Frühstück.



Tiger-Spatelwels (*Pseudoplatystoma tigrinum*)

Nur wir brauchten unbedingt Schwimmwesten. Am Nachmittag konnten wir dann zumindest noch eine kleine Exkursion in den Igapó Estrela da Paz unternehmen. Hier ging das Herz der mitgereisten Botaniker auf. Es war eine beeindruckende Pflanzenwelt zu sehen. Auf den Bäumen wuchsen viele Orchideen (z.B. *Cattleya labiata*), aber auch originell aussehende Pflanzen wie die Sägeblättrige Nagelbeere (*Ochna serrulata*), alias Affenschnuller oder *Ouratea lucens*, der Micky-Maus-Strauch begeisterten uns.



Igapó Estrela da Paz



*Cattleya labiata*



Sägeblättrige Nagelbeere (*Ochna serrulata*) Affenschnuller





Micky-Maus-Strauch (*Ouratea lucens*)

Rio Solimões bei Jutai  
Tonantins

Über Nacht hatten wir  
den Rio Tonantins  
erreicht.

Da noch Zeit bis zum  
Frühstück war, fuhr  
der Kapitän unseres  
Schiffes, ein Crew-  
Mitglied und ich auf  
die andere Flussseite,  
da es dort möglich  
erschien mit dem  
Wurfnetz unser Glück  
zu versuchen.

Schnell hatten wir  
auch ein paar Fische  
gefangen:

*Nemadoras elongatus*?,  
*Potamorhina latior*,



*Nemadoras elongatus*?

Strohspecht (*Celeus flavus*)

Leider mussten wir die  
Fischtour beenden. Der  
Schiffseigentümer kam mit  
anderen Crew-Mitgliedern  
vom Einkaufen zurück und  
unterwegs hatten sie eine  
Entdeckung gemacht.

Alle die munter waren,  
stiegen in die Beiboote und  
los ... ca. 500 Meter weiter  
hing in einer Baumkrone ein  
Dreifinger Faultier beim  
Frühspurt. Ich habe sicherlich  
schon mehr als 100 Faultiere  
in der Natur gesehen. Ein so  
aktives jedoch nicht.



Nach dem Frühstück befuhren wir einen nahegelegenen Igapó. In den Bäumen begleitete uns ein Pärchen Strohspechte (*Celeus flavus*) und mit *Gustavia sp.* und *Passiflora coccinea* war auch für die Pflanzenfreunde etwas dabei.



*Gustavia sp.*

#### Vendaval

Am Morgen, nach dem üblichen La Traviata, war noch etwas mit dem Schiff zu fahren bevor wir Vendaval erreichten.

Vendaval ist eine der größten Siedlungen der Ticuna-Indianer, die um das Dreiländereck Brasilien, Kolumbien und Peru leben. Vendaval hat ca. 3.000 Einwohner. Besonders bemerkenswert ist, dass sich die Einwohnerzahl während der letzten 10 Jahre etwa verdoppelt haben soll. Grund dafür soll der viele Nachwuchs sein.

So wie wir erfahren haben, sind die Ticuna-Indianer sehr weltoffen und gastfreundlich. Ihr Verständnis ist es dennoch, sich grundsätzlich nicht mit anderen Ethnien vermischen zu wollen.



Schuppen eines *Aripaima gigas*

Bei den Indianern kann man kleine Andenken kaufen, Handarbeiten oder auch Schuppen von *Arapaima gigas*. Letztere hatten sich bei einem Mitreisenden dann als Zolldelikt herausgestellt: da *Arapaima gigas* in CITES aufgelistet ist, dürfen nicht nur die Fische selber, sondern auch Teile von denen nicht ohne behördliche Genehmigung aus Brasilien nach Deutschland importiert werden.

Es macht sicherlich Sinn, bedrohte Arten international zu schützen. Manchmal, wie hier, scheint es über das sinnvolle Maß hinaus zu gehen. Die Indianer dürfen diese Fische fangen und machen das auch, um sich von diesen zu ernähren. So ein Fisch hat mehrere hundert Schuppen und das dürften bei allen gefangenen *Arapaima gigas* deutlich mehr Schuppen sein, als Touristen dorthin kommen.

Wenn die Indianer sich dann mit den Schuppen ein paar Dollar dazu verdienen, hilft es vielleicht, dass sie nicht auf so „unglückliche“ Ideen kommen, wie im Amazonasgebiet Gold schürfen zu wollen. Wegen den verkauften Schuppen wird sicherlich kein *Arapaima* zusätzlich gefangen.

Wie kommen ans Ziel unserer Reise: das Dreiländereck Brasilien, Kolumbien und Peru.

Das Dreiländereck Brasilien, Kolumbien, Peru

Hier kommt der Amazonas nach Brasilien, ab hier heißt er (bis Manaus) Rio Solimões.



Der Grenzposten, Kolumbien – glänzt aber nur durch Anwesenheit

In Brasilien liegt der Ort Tabatinga, direkt daran angrenzend in Kolumbien Leticia und am gegenüberliegenden Ufer in Peru Santa Rosa.

Das dort am Amazonas eine Grenze ist, fällt nur dadurch auf, dass ein Kriegsschiff (aus Kolumbien) dort geankert hat. Zwischen den drei Orten ist reger Bootsverkehr. Da wird auch nichts kontrolliert. Wenn man (länger) an Land geht ist man verpflichtet sich bei den örtlichen Migrationsbehörden zu melden. Solange man zu keinem der Flughäfen fährt, scheint das aber auch keinen zu interessieren. So konnten wir auch problemlos den Markt und einen Andenkenladen in Leticia besuchen.





Leticia, Kolumbien

Auf dem Fischmarkt in Leticia



Andenkenladen mit „Zierfischhandel“ in Leticia, Kolumbien

Auf dem Internationalen Flughafen von Tabatinga war vor der eigentlichen Kontrolle noch ein Raum für die Kontrolle des Gepäcks durch die IBAMA eingerichtet. Es werden alle Koffer und Taschen nach Pflanzen und lebenden Tieren durchleuchtet.

Von Tabatinga aus ging unser Rückflug nach Manaus. Es war noch einmal eine schöne Gelegenheit beim Blick aus dem Flugzeugfenster auf den Rio Solimões, die Reise Revue passieren zu lassen.

Resümee und Dank

Wir waren 19 Tage auf und am Rio Solimões unterwegs. Während dieser Zeit haben wir viel von der Natur gesehen und

viel über Land und Leute erfahren. Wir wurden überall sehr gastfreundlich aufgenommen. Diese Schiffsreise von Manaus nach Tabatinga auf dem Rio Solimões war eine unserer interessantesten Reisen durch Südamerika.



Stippvisite nach Santa Rosa, Peru

Frühstücksbuffet auf der Iracema ... das Küchenteam hat sich täglich viel Mühe gemacht

Unser Dank gilt unserem Exkursionsleiter PROF. DR. LOTHAR STEACK, dem Schiffseigner MOACIR FORTES (Amazonia expeditions), der selber uns auf den Exkursionen begleitete, und der ganzen Crew der Iracema.

Dieser Bericht konnte nur einen kleinen Auszug von Erlebnissen dieser Tour aufnehmen. Mehr Informationen finden Ihr unter: *Mit der Iracema 1000 Meilen auf dem Rio Solimões* auf [suedamerikafans.de](http://suedamerikafans.de)



Rio Solimões  
Mit  
Ihla Asakaiú



Frühstücksbuffet auf der  
Iracema

## 6.Selten gepflegte Fische...

THOMAS JOHANNES:

„*Leporinus nigrotaeniatus*, der Schwarzstreifen-Leporinus“.



*Leporinus nigrotaeniatus* (JARDINE 1841), eine selten zu sehende *Anostomiden*-Art mit schnittiger Körperform.

Als ich im Dezember 1992 mit der Aquaristik wieder anfing und mich nur mit Kopfstehern beschäftigen wollte, sah ich wenig später bei Karstadt am Herrmannplatz in Berlin ein Einzeltier, bei dem es sich eindeutig um *Leporinus nigrotaeniatus* handelte. Ich habe damals lange gezögert, ob ich den Fisch mitnehmen soll. Angesichts einer angeblich 40 cm großen Gesamtlänge (Mergus Aquarientlas) ließ ich ihn im Laden. Später habe ich es oft bereut, den Fisch im Geschäft gelassen zu haben, denn die Art ist mir nie mehr im Handel begegnet. So wäre der Artikel hier schon zu Ende bzw. gar nicht erst angedacht worden.

Meine Aquaristenfreunde PETER DEBOLD und INGO SEIDEL weilten 2000 in Guayana und INGO brachte mir u.a. zwei kleine *L. nigrotaeniatus* mit. Leider ließ ich mich von meinem damaligen Vereinsvorsitzenden LOTHAR HELMDACH verunsichern und brachte die beiden Fische in ein separat aufgestelltes kleines Aufzuchtbecken unter. Mit der Folge, dass drei von vier kleinen Exemplaren der Gattung *Leporinus* am nächsten Morgen durch den Spalt, den das Stromkabel verursachte, herausgesprungen waren. Ich war sehr betroffen und ich ärgerte mich über mich selbst.

2004 nahm ich das erste Mal am Mecklenburger Wels-Treffen teil und der Ausrichter P. DEBOLD überraschte mich mit vielen *Anostomiden*, die er 2000 vom Mazaruni in Guayana mitgebracht hatte. Ich durfte sie alle rausfangen und mit nach Berlin nehmen. Darunter war auch ein ca. 15 cm großes Einzeltier der Art *Leporinus nigrotaeniatus*. Dieser Fisch schwimmt noch heute, gut 18 Jahre nach seinem Fang, gesund und munter bei mir. Von der möglichen Endgröße, 2003 von GARAVELLO & BRITSKI ebenfalls mit 40 cm Totallänge angegeben, ist mein Fisch mit knapp 20 cm Gesamtlänge allerdings weit entfernt. Kennzeichen der Art ist ein schwarzer Längsstreifen, der sich unter der Dorsalen beginnend auf Höhe der Seitenlinie bis zur Schwanzflosse hinzieht. Zwischen Kiemendeckel und Beginn des Längsstreifens zeigen sich knapp unter der Seitenlinie vier runde Flecke, wobei der hinterste nicht immer zu sehen ist. Vor dem Auge ist ein waagrecht verlaufender Streifen vorhanden. Auf dem Vorderrücken sind einige Querbinden angedeutet und ebenfalls nicht immer zu sehen. Die Kehle ist orangegelb gefärbt. Insgesamt ist diese Art kein Farbwunder, allerdings entschädigt die schnittige Körperform (Körperhöhe 4,5 mal in Standardlänge). Zur Verwechslung kann es mit *L. agassizi* kommen, obwohl diese Art bulliger (Körperhöhe 3,2-

3,45 mal in Standardlänge) daher kommt. Hat man wie ich beide Arten zu schwimmen, sollte eine Verwechslung nicht mehr vorkommen.



Eine dritte Spezies mit einer halben Längsbinde ist *L. moralesi*, die ich aber noch nie gesehen habe. Sicheres Erkennungszeichen ist, dass die Längsbinde bis in die Schwanzflosse hineinreicht.

JARDIN beschreibt in Schomburgk die Art anhand eines Einzeltieres, männlich bei einer Länge von 14 bis 16 Inches (!). Er ordnet die Spezies mit einem Fragezeichen versehen der

Gattung *Chalceus* zu. Fangort ist Pedrero am Rio Negro. Der Ort liegt unterhalb der Einmündung des Rio Branco. In meiner Brasilienkarte heißt der Ort Moura. In die Gattung *Leporinus* überführt wurde die Art 1844 von MÜLLER & TROSCHEL. KNER (1859) gibt als Fundorte Barra do Rio Negro und Rio Branco an. GÜNTHER (1864) veröffentlicht die Art aus dem Essequibo, Guayana und beschreibt sehr kurz auf der gleichen Seite *Leporinus margaritaceus*. Diese Art sieht EIGENMANN 1912 als farblich verblichenen *L. nigrotaeniatus* an. Gleichzeitig präsentiert der Autor weitere Exemplare von folgenden Lokalitäten: Tumatumari, Rockstone, Gluck Island, Crab Falls und Bartica, allesamt in Guayana. Das größte der insgesamt 48 Exemplare hatte eine Standardlänge von 207 mm. In der Sammlung der Acad. Nat. Sci. Phila. befindet sich ein Exemplar von *L. nigrotaeniatus* unter der Nr. 167966 von Puerto Turumban am Rio Cuyuni, gerade noch in Venezuela, der in den Essequibo entwässert. Ein weiteres

Exemplar aus Venezuela im Field Museum unter Nr. 85687 von Puerto Nuevo, 50 km entfernt von Puerto Ayacucho, Bundesstaat Amazonas ist für mich bemerkenswert, bzw. eher zweifelhaft.



Für Verwirrung kann *L. agassizi* sorgen, wenn Abbildungen falsch betitelt werden wie bei der Reproduktion der Zeichnung von WALLACE in Toledo-Piza Ragazzo(2002). WALLACE war (1850-1852) vor der Beschreibung von *Leporinus agassizi* durch STEINDACHNER (1876) am Rio Negro. Deshalb trägt seine Bleistiftzeichnung den Namen *Leporinus nigrotaeniatus*. Die

kompakte Körperform lässt mich ganz sicher sein, das WALLACE einen *Leporinus agassizi* gezeichnet hat. Sehr interessant finde ich die Größenangabe von 14 bis 16 Inches! Für mich auch ein Beleg gegen *L. nigrotaeniatus*. Aktuell belegen SIDLAUSKAS & VARI (2012) Vorkommen von *L. nigrotaeniatus* aus dem Cuyuni und Rupununi in Guayana.

Lebendabbildungen von *Leporinus nigrotaeniatus* zeigen:

GERY(1977) S. 176u.

Mergus Aquarienatlas Bd. 3, S. 107o.

Mergus Aquarienatlas Bd. 1, S. 241o. zeigt nicht die Art, sondern *L. jamesi*

SIDLAUSKAS & VARI (2012) S. 80 F

Mein Tier ist friedlich, hält sich bevorzugt bodengebunden auf und frisst alle gängigen Futtersorten, inklusive das Meiste aus unserer Küche wie Gemüse, Obst, Nüsse, Nudeln, Reis u.v.m. Da nach 18 Jahren kein Größenwachstum mehr zu erwarten ist, halte ich diese *Leporinus*-Art mit knapp 20 cm Endgröße für die Aquaristik gut geeignet.

Danksagung an meine Freunde PETER DEBOLD und INGO SEIDEL, die keine Strapazen in Guayana scheuten, um mir mit den mitgebrachten *Anostomiden* eine große Freude zu machen. Ohne diesen Einsatz und Großherzigkeit wäre dieser Bericht nicht möglich gewesen.

#### Literatur

EIGENMANN, C.H. (1912): The freshwater fishes of British Guiana including a study of the ecological groupings of species, and the relation of the fauna of the plateau to that of the lowlands. *Memoirs of the Carnegie Museum*, Vol. 5: 1-578

ESCHMEYER, W.N., R. FRICKE & R. VAN DER LAAN (2017): *Catalog of fishes: Genera, Species, References*. (<http://researcharchive.calacademy.org/research/ichthyology/fish/catmain.asp>).

GARAVELLO, J.C. & H.A. BRITSKI (2003): Family *Anostomidae*. In: *Check List of the Freshwater Fishes of South and Central*

*America* (Reis, R.E., KULLANDER, S.O. & C.J. FERRARIS, JR., eds). Porto Alegre, Brasil: 71-84

GERY, J. (1977): *Characoids of the World*. T.F.H. Publications, Neptune City, 672 S.

KNER, R. (1859): Zur Familie der *Characinen*. III. Folge der ichthyologischen Beiträge. *Denkschr. K.u.K. Akad. Wiss.*, 17: 136-182

MÜLLER, J. & F.H. TROSCHEL (1844): Synopsis generum et specierum familiae *Characinorum*. (Prodromus descriptionis novorum generum et specierum). *Archiv für Naturgeschichte*, 10(1):81-99

RAGAZZO, M.T.P. (Org.) (2002): *Peixes do Rio Negro: ALFRED RUSSEL WALLACE (1850-1852)*. Sao Paulo, EDUSP, Imprensa Oficial do Estado, 517 S.

RIEHL, R. & H.A. BAENSCH (1990/91): *Mergus Aquarien Atlas*, 8. Auflage, 992 S. Melle

RIEHL, R. & H.A. BAENSCH (1990): *Mergus Aquarien Atlas Bd. 3, 1. Auflage*, 1104 S. Melle

SCHOMBURGK, R.H. (1841): *Fishes of British Guiana. Part I. The Naturalist's Library*, edited by Sir WILLIAM JARDIN, Bart., London, Vol. 39: 1-263. Nachdruck von 1852.

SIDLAUSKAS, B.L. & R.P. VARI (2012): Diversity and distribution of *anostomoid* fishes (Teleostei: *Characiformes*) throughout the Guianas. *Cybiurn*, 36: 71-103.

STEINDACHNER, F. (1876): *Ichthyologische Beiträge (V)*. Über einige neue Fischarten, insbesondere *Characinen* und *Siluroiden* aus dem Amazonenstrom. *Sitzungsberichte Akad. Wiss. Wien*; Nr.74: 49-240.

## 7. Informationen aus der Aqua-Szene...

„BNA Newsletter-06-2018, Invasive Arten“.



### 06-18

Die EU hat im vergangenen Jahr die "Unionsliste" (Liste der invasiven gebietsfremden Arten von unionsweiter Bedeutung) (siehe Newsletter 07/2016) mit einer ersten Erweiterungsliste ergänzt. Hinzugekommen sind dabei Nilgans, Marderhund und Bisam im zoologischen Bereich sowie unter anderem Alligatorkraut, Gewöhnliche Seidenpflanze, Schmalblättrige Wasserpest, Mammutblatt und der Riesenbärenklau bei den Pflanzen. Im Sinne der EU-Verordnung soll die Unionsliste zukünftig regelmäßig aktualisiert und gegebenenfalls erweitert werden. Damit eine Tier- oder Pflanzenart in die Unionsliste aufgenommen werden kann, erstellen Experten eine Risikoabschätzung über die vorgeschlagene Art, in der viele Faktoren wie beispielsweise etablierte Bestände in Europa, Ausbreitungswege (z. B. natürlich oder über den Handel) und Klimamodelle berücksichtigt werden. Diese Risikoabschätzung wird dem Wissenschaftlichen Forum der EU-Kommission vorgelegt, das diese nach erster Prüfung veröffentlicht. Nun können Interessengruppen ihre Stellungnahmen hierzu abgeben. Die eingegangenen Stellungnahmen werden geprüft und finden dann ggf. in der Risikoabschätzung Berücksichtigung. In

weiteren Evaluationsprozessen entscheidet das Wissenschaftliche Forum letztendlich darüber, ob die Risikoabschätzung inklusive eingegangener Stellungnahmen ausreichend ist, eine Art auf die Unionsliste zu setzen, oder ob die Risikoabschätzung nochmals überarbeitet werden muss, bevor eine Entscheidung über eine Listung der Art getroffen wird. In der geplanten zweiten Überarbeitung für das Jahr 2018 sollte unter anderem die auch für die Aquaristik relevante Gattung *Channa* (Schlangenkopffische) in die Unionsliste aufgenommen werden.

Für die Tierhaltung wäre eine Aufnahme in mehrfacher Hinsicht ein fatales Signal gewesen, denn mit den Schlangenköpfen wäre erstmalig eine ganze Gattung (laut Fishbase mit derzeit 61 Arten) in die Unionsliste aufgenommen worden und nicht nur eine einzelne Art; somit wäre diesbezüglich ein Präzedenzfall geschaffen worden. Derzeit sind die Schlangenköpfe nicht in der EU etabliert und darüber hinaus ist nur eine Art (Argus-Schlangenkopffisch, *Channa argus*) kältetolerant, sodass diese überhaupt das Potenzial hätte, invasiv werden zu können. Über die Aufnahme des Argus-Schlangenkopffisches in die Unionsliste wird voraussichtlich im März nächsten Jahres entschieden. Unserem Newsletter 03/2018 konnten Sie entnehmen, dass der BNA zu verschiedenen Arten, die für eine Aufnahme in die Unionsliste für das Jahr 2019 vorgeschlagen wurden, eine Stellungnahme im Wissenschaftlichen Forum der EU-Kommission eingereicht hat. Unsere Argumentation hat unter anderem dazu beigetragen, dass zumindest für die Königs- oder Kettennatter *Lampropeltis getula* die Risikoabschätzung nochmals geprüft wird. Hier soll es - wie auch bei den Schlangenkopffischen - wohl nächstes Jahr zu einer Entscheidung kommen.

## Bundesverband für fachgerechten Natur-, Tier- und Artenschutz e.V.

Leider haben die Eingaben des BNA und anderer Verbände bei anderen Arten bisher noch zu keiner weiteren Rückstellung der Risikoabschätzungen geführt: Beim Fuchskusu (*Trichosurus vulpecula*) hat der BNA argumentiert, dass es bisher keine etablierten Bestände dieser Art in Europa gibt und die Listung somit nicht gerechtfertigt ist. Die Risikoabschätzung hat nicht die Situation in Europa berücksichtigt, sondern die Ausbreitung unter gänzlich anderen Voraussetzungen von Neuseeland auf Europa übertragen. Seitens der Expertenkommission wurde unser Argument als sachlich falsch bewertet.

Auch beim *Hirtenmaina* (*Acridotheres tristis*) waren nicht nur die Daten für die Risikoabschätzung widersprüchlich, sondern auch die Risikoabschätzung selbst. Daher hat der BNA in seiner Stellungnahme angeboten, eine Umfrage zum Haltungs- und Handelsvolumen dieser Art in Deutschland durchzuführen, um belastbarere Daten zu erhalten, die eine Entscheidung auf einer Datenbasis fußen lässt. Auch hier wurde unsere angebotene Unterstützung als politisches Statement ohne Relevanz eingeordnet.

Davon lassen wir uns jedoch nicht beeindrucken. Der BNA hat die Möglichkeit einer erneuten Stellungnahme genutzt und zu den beiden geschilderten Arten – Fuchskusu und *Hirtenmaina* – die bisherigen Argumente nochmals deutlicher herausgearbeitet. Erfreulicherweise ist auch die European Pet Organization (EPO), die die Interessen der nationalen Dachverbände der

Heimtierbranche auf europäischer und internationaler Ebene vertritt, auf unsere Stellungnahme aufmerksam geworden. Nach einigen Gesprächen stand fest, dass sich sowohl die EPO wie auch ein britischer Tier- und Pflanzenhalter-Dachverband (Sustainable Users Network SUN) der BNA-Argumentationslinie vollumfänglich anschließen und unsere Stellungnahme nicht nur im wissenschaftlichen Forum der EU-Kommission, sondern auch auf nationaler Ebene in verschiedenen europäischen Ländern unterstützen.

Die geschilderten Vorgänge zeigen, welche Einschränkungen für die Tierhaltung zukünftig von der EU-Verordnung zu invasiven Arten ausgehen können: Arten oder ganze Gattungen, die derzeit noch nicht als invasiv in der EU in Erscheinung getreten sind, können vorsorglich gelistet werden, nur weil sie in anderen Teilen der Welt invasiv sind. Somit ist die Unionsliste beliebig erweiterbar. Aber auch als invasive Arten gelistete Tiere wie der Nasenbär, die sich aufgrund klimatischer Bedingungen in Europa nur begrenzt ausbreiten können, sind von einem strikten Haltungs- und Vermarktungsverbot vom Mittelmeer bis nach Skandinavien betroffen. Durch solche zweifelhaften Listungen ist nicht nur die Haltung von "Exoten" und anderen wildlebenden Tierarten bedroht.

Der BNA wird sich zukünftig wesentlich stärker mit dieser Thematik beschäftigen und mit Unterstützung seiner Mitgliedsverbände seine Expertise in die Diskussionen auf europäischer sowie auf nationaler Ebene mit einbringen. Im Rahmen des Artenmanagements müssen auch die ökologischen Anforderungen der vorgeschlagenen Arten angemessene Beachtung finden. Daher muss die EU-Verordnung in Deutschland praxisnah sowie tierschutzkonform umgesetzt werden und die zukünftigen (Bundes-) Länderkonzepte zum Umgang mit invasiven Arten konstruktiv diskutiert werden.

## Vorschläge für die geplante Erweiterung 2019

Deutscher Name Wissenschaftlicher Name

Pflanzen

Rundblättriger Baumwürger, *Celastrus orbiculatus*

Seidiger Hartriegel, *Cornus sericea*

Bastard-Knöterich, *Fallopia × bohemica*

Himalaya-Knöterich, *Polygonum polystachyum*

Grasblättrige Goldrute, *Solidago graminifolia*

Mädesüß, *Spiraea tomentosa*

Tiere

Finlayson-Hörnchen, *Callosciurus finlaysonii*

Buchsbaumzünsler, *Cydalima perspectalis*

Zebra-Killifisch, *Fundulus heteroclitus*

Asiatische Strandkrabbe, *Hemigrapsus sanguineus*

Hasenkopf-Kugelfisch, *Lagocephalus sceleratus*

Amerikanischer Streifenbarsch, *Morone americana*

Grüne Miesmuschel, *Perna viridis*

Indischer Rotfeuerfisch, *Pterois miles*

Stachelschnecke, *Rapana venosa*

Tropische Feuerameise, *Solenopsis geminat*

Schwarze importierte Feuerameise, *Solenopsis richteri*

Afrikanischer Krallenfrosch, *Xenopus laevis*

Anhand der tabellarischen Übersicht wird ersichtlich, dass auch für 2019 die ersten Vorschläge für Tier- und Pflanzenarten bekannt sind, die dann gegebenenfalls 2020 in die Liste der Invasiven Arten aufgenommen werden können. Der BNA wird diese Vorschläge nach Veröffentlichung der Risikoabschätzungen prüfen und die Arbeitsprozesse auf europäischer Ebene begleiten. Wir ermutigen unsere Mitglieder,

sich mit entsprechender Fachexpertise an der Ausarbeitung der Stellungnahme zu beteiligen. Nähere Informationen erhalten Sie hierzu in unserer Geschäftsstelle. Einige Vorschläge für die Ergänzung der Liste invasiver Arten im Jahr 2020: Buchsbaumzünsler (Raupe), Asiatische Strandkrabbe, Indischer Rotfeuerfisch, Finlayson-Hörnchen.

Der BNA hatte am 20.11.2018 die Gelegenheit, bei der Europäischen Kommission in Brüssel an einem Treffen zu den beiden Themenkomplexen Invasive Arten sowie CITES teilzunehmen und so Informationen aus erster Hand zu erhalten. Gleichzeitig wurde auch die Gelegenheit genutzt, dort unsere Erfahrungen und Standpunkte vorzutragen.

### Invasive Arten

In unserem Newsletter 06/2018 hatten wir Sie bereits ausführlich über die Vorgehensweise bei dem Verfahren zur Aufnahme einer Art in die Unionsliste wie auch den aktuellen Stand zu den Invasiven Arten informiert. In dem Gespräch wurde nun deutlich, dass die Europäische Kommission eine sehr konservative Vorgehensweise bei möglichen Neulistungen Invasiver Arten verfolgt: Dabei ist es weder für die Risikoabschätzung noch für die Entscheidung der Kommission relevant, ob sich eine Population einer gebietsfremden Tier- oder Pflanzenart in Europa etabliert hat, sondern nur ob sie in anderen Teilen der Welt bisher invasiv geworden ist. Das Vorsorgeprinzip und die Listung als Invasive Art in Europa greift, wenn Klimamodelle sowie das Vorhandensein einer gewissen Anzahl von Individuen in menschlicher Obhut in Europa darauf hindeuten, dass diese Art in Europa ebenfalls invasiv werden kann. So werden nicht nur unklare Datenlagen für die Risikoabschätzungen herangezogen, wie zur Anzahl der gehaltenen Individuen beim *Hirtenmaina*, sondern auch die

Umstände der Freisetzung einer potenziell invasiven Art werden vernachlässigt (Beispiel Fuchskusu: Bewusstes Auswildern als Pelztier, keine natürlichen Fressfeinde). Offenbar wird alles dem Vorsorgenprinzip nach dem Motto „**WEHRET DEN ANFÄNGEN**“ untergeordnet. Auch die Möglichkeit, regionale Haltungsverbote auszusprechen, will die EU-Kommission anscheinend nicht nutzen. Potentiell invasive Arten sollen grundsätzlich im gesamten Gebiet der EU verboten werden. Bestes Beispiel hierfür ist der Nasenbär. Die derzeit einzige Population gibt es auf Mallorca, wo die Tiere anscheinend selbst den milden mediterranen Winter nur mit Zufütterung durch den Menschen überstehen.

Der BNA hat in dem Gespräch die Vertreter der Europäischen Kommission darauf hingewiesen, dass eine breite Akzeptanz in der Bevölkerung notwendig ist, damit das Konzept der Invasiven Arten und deren Bekämpfung umgesetzt werden kann. Dies wird jedoch nicht durch fragwürdige Risikoabschätzungen erreicht, sondern nur dann, wenn diese Abschätzungen auf einer überzeugenden Datenbasis fußen, sodass für Halter nachvollziehbar ist, warum es zu Einschränkungen in der Haltung, Zucht und Veräußerung von Tier- und Pflanzenarten kommen kann. Im umgekehrten Fall sollten aber auch Arten, die nur eine geringe Rolle in der Haltung spielen oder in bestimmten Teilen Europas nicht invasiv werden können, von einem generellen Verbot ausgenommen werden. Der BNA hat daher noch einmal seine Hilfe bei der Unterstützung der Beschaffung von Daten angeboten und es bleibt nun abzuwarten, ob das Angebot von der EU-Kommission angenommen wird.

Es ist momentan sehr wahrscheinlich, dass *Hirtenmaina* und Fuchskusu im nächsten Jahr auf der Liste der Invasiven Arten aufgeführt sind.

Die Aufnahme der Königs- oder Kettennatter (Newsletter 06/2018) in die Liste scheint zurzeit nicht weiter verfolgt zu werden.

Bundesverband für fachgerechten Natur-, Tier- und Artenschutz e.V. Ostendstr. 4, 76707 Hambrücken, Tel. 07255 / 2800, Fax. 07255 / 8355, E-Mail: [gs@bna-ev.de](mailto:gs@bna-ev.de), Internet: [www.bna-ev.de](http://www.bna-ev.de)  
Geschäftsführer: Dr. Martin Singheiser Schriftsatz, Grafik und Gestaltung: Michael Hirt.

Sie sind noch kein BNA-Mitglied und möchten unsere Arbeit unterstützen?

*So liebe Freunde, steter Tropfen höhlt den Stein...*

*Einen Satz oder zumindest einen Teil davon sollten wir uns alle zu Herzen nehmen:*

**„WEHRET DEN ANFÄNGEN“...**

*Vielleicht sehen einige Aquarianer das Ganze nicht mit dem nötigen Ernst, sind doch noch nicht viele unserer Aquarienfische betroffen...*

*Das wird sich in naher Zukunft sicher ändern, die Gleichbehandlung aller europäischen Länder bei diesen Verboten sollte unsere „Alarmglocken“ zum Läuten bringen.*

*Es ist natürlich völlig klar, dass in den südlichen europäischen Staaten so manche Art den Winter überlebt, wie so oft in der Politik, wird zu spät oder völlig überzogen reagiert.*

*Fingerspitzengefühl und gesunden „Menschenverstand“ wird man in unseren Regierungen umsonst suchen.*

*In diesem Sinne, lasst uns unsere Leidenschaft genießen bevor sie uns „wegeregelt“ wird...*

SWEN BUERSCHAPER

## 8. Impressum

Internetzeitung der Aquarien - und Terrarien - Freunde:		ACARA Helmstedt e.V. 1906
Mitglied des VDA (22/001)		<a href="http://www.acara-helmstedt.de">www.acara-helmstedt.de</a> <a href="http://www.aquarienverein-helmstedt.de">www.aquarienverein-helmstedt.de</a>
Vorsitzender:	SWEN BUERSCHAPER	38350 Helmstedt, Liegnitzerstr. 1, 05351-34242
Stellvertreter:	MANFRED HEITMANN	
Kassenwart und Schriftführer:	GEORG BODYL	
Redakteur:	SWEN BUERSCHAPER	<a href="mailto:swen_buerschaper@web.de">swen_buerschaper@web.de</a>
Redaktionsbeirat:	BENJAMIN RICHTER & PHILIPP STEY	
Kontakt:	Mail:	<a href="mailto:kontakt@acara-helmstedt.de">mailto:kontakt@acara-helmstedt.de</a>
ACARA Helmstedt:	Web:	<a href="http://www.acara-helmstedt.de">www.acara-helmstedt.de</a> <a href="http://www.aquarienverein-helmstedt.de">www.aquarienverein-helmstedt.de</a>
Vereinslokal:	Helmstedter Schützenhaus:	38350 Helmstedt, Maschweg 9
Vortragsabende:	(wenn nicht anders angegeben)	Jeden ersten Freitag im Monat
Beginn:		Ab 19:30 Uhr

**Das **aktuelle** Programm bitte immer auf der Internetseite nachlesen...**